

4. Der Alte sprach zum Jungen: »Nun sei bereit, mein Sohn!
Denk unsrer tiefsten Lieder, stimm an den vollsten Ton!
Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz!
Es gilt uns, heut zu rühren des Königs steinern Herz.«

5. Schon stehn die beiden Sänger im hohen Säulensaal,
und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl;
der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein,
die Königin süß und milde, als blickte Vollmond drein. X

6. Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll,
daß reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwall;
dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,
des Alten Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor.

7. Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger, goldner Zeit,
von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit;
sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

8. Die Hösflingschar im Kreise verlernet jeden Spott,
des Königs trotz'ge Krieger, sie beugen sich vor Gott;
die Königin, zerfloßen in Wehmut und in Lust,
sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.

9. »Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib?«
Der König schreit es wütend, er hebt am ganzen Leib;
er wirft sein Schwert, das blickend des Jünglings Brust durchdringt,
drauß statt der goldnen Lieder ein Blutstrahl hochauf springt.

10. Und wie vom Sturm zerstoßen ist all der Hörer Schwarm.
Der Jüngling hat verröchelt in seines Meisters Arm;
der schlägt um ihn den Mantel und setzt ihn auf das Ross,
er bind't ihn aufrecht feste, verläßt mit ihm das Schloß.

11. Doch vor dem hohen Tore, da hält der Sängergreis,
da faßt er seine Harfe, sie, aller Harfen Preis,
an einer Marmor Säule, da hat er sie zerschellt;
dann ruft er, daß es schaurig durch Schloß und Gärten gestl:

12. »Weh euch, ihr stolzen Hallen! Nie töne süßer Klang
durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang,
nein, Seufzer nur und Stöhnen und scheuer Slavenschritt,
bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt!

13. Weh euch, ihr dust'gen Gärten im holden Maienlicht!
Euch zeig' ich dieses Toten entstelltes Angesicht,
daß ihr darob verdorret, daß jeder Duell versiegt,
daß ihr in künft'gen Tagen versteinert, verödet liegt.